24.4.69

Dokumentation zum Vordiplom im Wintersemester 68/69

I. Ansätze zu einer Selbstorganisation der Soziologen

Während des Streiks im Wintersemester 68/69 arbeitete eine Vordiplomandengruppe an der Erweiterung des Soziologenpapers vom Wintersemester 67/68. Der Arbeitskreis stellte folgende Forderungen auf:
Abschaffung der Klausuren, Anfertigung kollektiver Arbeitspapiere. Eine von ihm intendierte Diskussion mit Prof. Friedeburg über eine institutionelle Absicherung dieser Forderungen wurde aber von dem professoralen Polizeieinsatz vereitelt. Dies machte vorläufig unsere Selbstorganisation zunichte.
Unsere damaligen Vorstellungen zu einer Neuorganisation des Studiums sind inzwischen in das nun vorliegende Assistenten-Paper eingegangen.

II. Prüfungstermine des Vordiploms im Wintersemester 68/69

Eine Gruppe der Studentenbewegung plante, den aktiven Streik des letzten Semesters fortzusetzen und die angesetzten Klausuren zu sprengen. Diese Gruppe trug zur Selbstorganisation der Vordiplomanden bei, die jetzt bereit waren, bestehende Alternativkonzeptionen durchzusetzen und eine Mehrheit für eine Verweigerung des Vordiploms in der herkömmlichen Weise zu finden. Während des Streiks wäre der Verzicht der Ordinarien auf ihre Privilegien die Voraussetzung dafür gewesen, inhaltlich und organisatorisch das Studium verändern zu können. Wir haben nun mit der Verweigerung der bisherigen Vordiplomsprüfungen ein Faktum geschaffen, das eine Diskussion der inhaltlichen Veränderung von Prüfungen erzwingt.
Die nur formale Änderung der Vordiplomsprüfung hat zwei Gründe:
1. Wir konnten die Vorbereitung auf die Klausuren nicht mehr durch Arbeitspapiere, die unseren Vorstellungen von sinnvoller wissenschaftlicher Arbeit entsprochen hätten, ersetzen.

2. Die Strategie für dieses Vordiplom sollte es den Ordinarien unmöglich machen, sich weiterhin auf den institutionellen Rahmen zurückzuziehen. Die Erfahrungen der Studentenbewegung haben hinreichend gezeigt, daß der institutionelle Rahmen prinzipiell veränderbar ist. (Otto-Suhr-Institut, Marburger Soziologie, Frankfurter Politologie)
Der Druck der Studenten des Empirie-Praktikums im Wintersemester 68/69 bewirkte die Abschaffung der laut Prüfungsordnung vorgeschriebenen Abschlußklausur.

III. Durchführung der Vordiplomsaktion

Unmittelbar vor der Statistik-Klausur am 27.3.69 diskutierten Vordiplomanden und Assistenten über Inhalte und Verfahrensweisen herkömmlicher Vordiplomsprüfungen. Wir waren uns darin einig, individuelle Prüfungsverfahren abzulehnen, die lediglich Abfragbares Wissen und psychische Stabilität testen, aber die Selbstkontrolle eigener wissenschaftlicher Arbeit unmöglich machen.
Unser Vorschlag, die Statistik-Klausur in Kollektiven zu schreiben, wurde von 41 Vordiplomanden bei 2 Gegenstimmen und 2 Ent-

haltungen angenommen. Wir setzten uns in kleinen Gruppen zusammen, diskutierten und lösten die Prüfungsfragen gemeinsam, gaben jedoch einzeln die Arbeiten ab. Nach der Klausur stellte sich heraus, daß die Assistenten es noch 3 weiteren Kommilitonen möglich gemacht hatten, nach der "alten" Prüfungsordnung zu schreiben. Deshalb beschlossen wir für die VWL-Klausur, uns in Arbeitsgruppen aufzuteilen und nur je Gruppe ein Papier abzugeben, zumal eine solche Arbeitsweise unsere Intentionen noch eindeutiger darstellen würde.

IV. Reaktion der Professoren

Da 2 Wochen nach der Prüfung noch immer keine Stellungnahme der Professoren vorlag, entschloß sich die Vollversammlung der Vordiplomanden, die Professoren Adorno, Blind, Friedeburg, Habermas, Häuser und Sauermann am Vormittag vor der Sitzung des Prüfungsausschusses zu einer Stellungnahme zu zwingen. Es erschienen nur Adorno und Friedeburg, die klar formulierten, daß eine solche kollektive Schreibweise im Rahmen der bestehenden Prüfungsordnung auf keinen Fall zu legitimieren sei. Adorno, der "abgebrühte Dialektiker", seinem zitierten Selbstverständnis nach " Gewerkschaftsführer der Studenten", sah sich außerstande unsere kollektive Arbeit zu unterstützen, da individueller Leistungsnachweis nicht möglich. Friedeburg, der von der historischen Situation abstrahierte, stellte unsere Handlungsweise dar als " einseitigen Akt ". Direkt befragt: ob er unsere Interessen im Prüfungsausschuß zu vertreten bereit sei, antwortete mit einem klaren Nein. Überraschend bezeichnete er unsere Vorschläge als gegenstandslos, weil längst beschlossen sei, die Soziologie als Hauptfach abzuschaffen: Gedacht sei an Soziologie als Nebenfach u.a.m.
Anschließend erklärte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Prof. Rauter einer Delegation aus 3 Studenten und 3 Assistenten, der Ausschuß sei nach Abklärung der Sachlage nicht befugt, die endgültige Entscheidung zu treffen. Man müsse erst ein Rechtsgutachten einholen. Ein Termin dafür wurde nicht genannt.
Die sich hieraus ergebenden Maßnahmen müssen auf der Vollversammlung diskutiert werden!

Merke: WIR WÜNSCHEN DEN FRIEDEN. WENN ABER DIE ORDINARIEN DARAUF BESTEHEN, KRIEG ZU FÜHREN, DANN BLEIBT UNS KEINE ANDERE WAHL, ALS FEST ENTSCHLOSSEN DEN KRIEG AUSZUFECHTEN, UM DANN MIT DEM STUDIUM FORTZUFAHREN!